

Fraktion des Kreistags Garmisch-Partenkirchen

Christl Freier * Veronika Jones * Tessa Lödermann

Heino Buchwieser * Georg Buchwieser * Petra Daisenberger

Dr. Felix Groß * Andreas Krahl * Dr. Stephan Thiel



Pressemitteilung

18.03.2023

Differenzierteres Wolfsmanagement

Der Wolf – Unheil oder Segen für die Landwirtschaft und für die Natur und Artenvielfalt? In der aufgeheizten Debatte über die Anwesenheit von Wölfen im Naturraum des Landkreis Garmisch-Partenkirchen hat sich die Kreistagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen eingehend mit dem Thema befasst und eine differenzierte und doch klare Haltung gefunden: Um die außergewöhnliche Biodiversität unserer durch die Landwirtschaft und Beweidung geschaffenen Kulturlandschaft zu erhalten, braucht es ein sensibles und differenzierteres Wolfsmanagement.

Wir gehen davon aus, dass der Wolf künftig ein ständiger Mitbewohner der Tierfamilie unseres Landkreis sein wird. Er teilt sich dabei den Lebensraum mit den vielen Herden- und Weidetieren unserer kleinbäuerlichen Landwirtschaft. Dies führt bereits heute zu hohen Risszahlen, die bei ständiger Wiederholung die Existenz unserer landwirtschaftlichen Kleinstbetriebe bedrohen. Dies gefährdet massiv die Fortführung deren wertvolle Arbeit für die Artenvielfalt. Das daraus zu befürchtende Betriebssterben muss verhindert werden.

Es gibt zwar richtigerweise einen „Managementplan Wolf“ die darin beschriebenen Maßnahmen sind jedoch in unserem bergigen Landschaftsgebiet oft schwierig bis gar nicht umsetzbar. Zum Beispiel sind hunderte Kilometer wolfsichere Zäune im Gebiet unserer 47 Almen nicht vorstellbar.

Wie können wir also die Biodiversität erhalten, unsere Landwirtschaft unterstützen und stärken, um gleichzeitig im Rahmen eines verbesserten Wolfsmanagement Maßnahmen zu finden und Lösungen zu ermöglichen, die den Bedingungen unserer wertvollen Kulturlandschaft mit ihrer außerordentlichen Artenvielfalt besser entsprechen?

Dazu spricht sich die Kreistagsfraktion für folgende Eckpunkte aus.

1. Wölfe und andere Beutegreifer sind nach Jahrhunderten der Bekämpfung und Ausrottung in vielen Ländern Europas wieder zurückgekehrt. Das ist ein Erfolg des Arten- und Naturschutzes in Europa.
2. Auch die großen Beutegreifer haben ein Recht auf Leben und Lebensräume und sind eine Bereicherung von Ökosystemen.

Fraktion des Kreistags Garmisch-Partenkirchen

Christl Freier * Veronika Jones * Tessy Lödermann

Heino Buchwieser * Georg Buchwieser * Petra Daisenberger

Dr. Felix Groß * Andreas Krahl * Dr. Stephan Thiel



3. Der Wolf ist nur ein Teil der Biodiversität und deshalb bedarf seine Anwesenheit und die sich daraus ergebenden Konflikte (wie z.B. Risse von Nutztieren) einer Abwägung mit anderen Schutzgütern wie unserer besonderen kleinbäuerlichen Kultur und die großen Artenvielfalt der kleinstrukturierten Kulturlandschaft.

4. Viele dieser wertvollen Flächen, insbesondere die Almen, sind nicht schützbar (Zäune, Schutzhund, Nachtpferche etc.). Hunderte von Kilometern Zäune in unserem Naturraum sind praktisch nicht machbar. Sie durchschneiden Lebensräume von Wildtieren, halten sie von Äsungsflächen und Bachläufen ab und sind Todesfallen für viele Tiere. Der Aufwand an Material und Kosten ist zumindest für dieses Jahr pragmatisch und schnell nicht umsetzbar. Inwieweit solche mechanischen Schutzmechanismen für bestimmte Gebiete mittelfristig eine Lösung sein könnten, gilt es zu klären. Dazu müssen alle Betroffenen gehört werden.

5. Herdenschutzhund sind für unsere auch stark touristisch genutzten Flächen problematisch. Ebenso sind die Herdengrößen derzeit zu klein um den Einsatz von Herdenschutzhund sinnvoll umzusetzen.

Langfristig gilt es die Behirtung und dabei auch die Zusammenlegung von Herden zu größeren Herden zu prüfen. Dies muss mit allen Beteiligten auf Machbarkeit untersucht werden.

6. Ob für unseren Landkreis standorttreue Wölfe mit eventuell Rudelbildung eher das Ende der Alm- und Weidewirtschaft bedeuten würden, oder ob diese eher zur Lösung im Sinne eines einfachere Management beitragen könnten, das gilt es noch mit Experte*innen sowie mit allen Beteiligten im öffentlichen Diskurs zu klären.

7. Das Prozedere für eine begründete Entnahme (Tötung) von

Wölfen ist zu kompliziert, langwierig und teilweise realitätsfern. Dies kann zu illegaler Tötung (Abschuss, Vergiftung etc.) wie wir sie in anderen Ländern bereits erleben, führen. Durch ein besseres Entnahmemanagement haben wir die Chance, dass Wölfe scheu bleiben und den Menschen und Nutztiere meiden.

Da der Wolf nicht an Landesgrenzen stoppt, braucht es ein differenzierteres und vor allem Gesamteuropäisches Wolfsmanagement, das auch regionale Besonderheiten abbildet. Dafür wollen auch wir als Kreistagsfraktion uns im Rahmen unserer Möglichkeit einsetzen.

Diese differenzierte Meinungsfindung der Kreistagsfraktion muss Eingang in eine sachliche Debatte sowohl mit einer grünen Basis als auch mit der breiten Bevölkerung finden. Dazu findet demnächst eine Veranstaltungen im Rahmen des „Grünen Diskurs“ der Kreisgrünen statt.